



# Der Holz- und Geldflüsterer

Investmentbanker und Schlittenbauer Aurelio Ledergerber jongliert in seiner Werkstatt in Brunni mit Holz und Finanzen.

TEXT Sara Gianella | BILDER Stefan Kürzi

Es riecht nach Holz, aus den Lautsprechern tönt Ländlermusik. Wir betreten eine kleine, feine und vor allem heimelige Werkstatt: jene der Firma Brunni woodwork. Hier fertigt Inhaber Aurelio Ledergerber massgeschneiderte Holzmöbel, Schlitten sowie Hundeschlitten in höchster Qualität. Das Schreinerhandwerk hat er sich selbst beigebracht – ursprünglich aus purem Eigenzweck: 2019 kaufte Aurelio Ledergerber mit seiner kanadischen Frau im Brunni in Alpthal ein Grundstück und erbaute darauf ein Haus nach ihren ganz individuellen Vorstellungen. Entstanden ist ein nachhaltiger Holzbau, ein naturbelassenes Bijou mit vielen traditionellen Details, inspiriert von den historischen Schweizer Holzhäusern im Ballenberg, perfektioniert durch das gebildete Interior-Design-Auge seiner Frau. Nach Fertigstellung seines Hauses spannt Aurelio Ledergerber das Projekt weiter. «Ich dachte, wenn ich für unser Haus so vieles selbst herstellen kann – wieso nicht auch für andere?», meint er achselzuckend. Und er legte als Schreiner für exklusive Holzmöbel und als Schlittenbauer los. Mit Erfolg. «Vor allem der grosse Anklang bei Kunden aus der nächsten Umgebung freut mich sehr.»

Doch Aurelio Ledergerber schaut auf mehr zurück als auf das Schreinerhandwerk. In den 60er-Jahren wanderten

seine Eltern, zwei Schweizer Mathematikprofessoren, nach Kolumbien aus. «Zu einer Zeit, als die Drogenbarone dort vorherrschend waren», wie er schmunzelnd erzählt. Später zog es sie nach São Paulo in Brasilien, wo Aurelio Ledergerber geboren wurde und sein Vater heute noch lebt. Nach der Trennung der Eltern kam die Mutter mit Aurelio, inzwischen ein Teenager, und dessen Geschwistern zurück in die Schweiz. Geprägt von der väterlichen Vorliebe für die Herstellung eigener Möbel – das Wohnzimmer in Brasilien diente als Werkstatt, und Aurelio schaute dem Va-



... und wenig später im Büro bei der Finanzberatung.

ter bei seinem Handwerk jeweils über die Schulter –, arbeitete er als Schreiner in einem Messebauunternehmen und lernte, mit den Maschinen umzugehen. Trotzdem entschied er sich für die Handelsschule und ein Studium in Betriebsökonomie. Und später auch fürs Private Banking, da er mit seiner Ausbildung und seinen portugiesischen Sprachkenntnissen für die Betreuung von brasilianischen Kunden prädestiniert war. Es folgte die Selbstständigkeit in der Finanzberatung von lateinamerikanischen Vermögensverwaltern. Diese Arbeit liess sich auch dann überall ausführen, als er mit seiner Frau und den gemeinsamen Kindern zweieinhalb Jahre mit dem VW-Bus durch Europa, Kanada und Neuseeland reiste.

Brunni und Brasilien, Investmentbanker und Schlittenbauer: Heute vermischen sich die beiden Welten des 46-jährigen. «In der Werkstatt empfangen ich hauptsächlich Kunden aus der Umgebung. Im Büro berate ich Vermögensverwalter und Banken in Lateinamerika», erklärt er. Während im vorderen Teil der Werkstatt geschliffen und gehobelt wird, betreut er im spartanisch, aber äusserst heimelig eingerichteten Büro im hinteren Teil der Werkstatt seine Kunden bei ihren Finanzgeschäften. «Klar erscheine ich dann mit Hemd oder auch mal mit Krawatte, aber ich



Mitten durch die Schneelandschaft prescht Musherin Ruth Rüsç-Perk mit ihren Alaskan Malamutes und einem Hundeschlitten von Aurelio Ledergerber.



freue mich immer, wenn ich danach wieder in meine Schreinerkluft schlüpfen kann», lacht Aurelio Ledergerber.

Denn es ist die ursprüngliche und nachhaltige Holzarbeit, für die sein Herz in erster Linie schlägt. So wird auch sein Steckenpferd, der sogenannte Brunni-Schlitten, nach traditioneller Art und Weise angefertigt, und ein Hundeschlitten ganz nach dem Vorbild der Inuit. So hat es bereits sein Onkel gemacht, ein ehemaliger Musher, erfolgreicher Schlittenhunderennfahrer, Züchter und Besitzer von mehr als 30 Sibirischen Huskys. «Die traditionellen Zapfenverbindungen und Verzierungen aus Holz haben mich schon immer fasziniert. Oft

habe ich im Freilichtmuseum Ballenberg die traditionellen Holzarbeiten minutiös studiert, dokumentiert und Ideen für den Bau des Hauses, für Möbel und die Schlitten gesammelt. So habe ich mir das Handwerk des Hundeschlittenbaus selbst beigebracht.» Für die Fertigung seiner Schlitten und Möbel verwendet Aurelio Ledergerber nur nachhaltiges Massivholz aus dem gegenüberliegenden Wald in Brunni oder von der Sägerei des Klosters Einsiedeln. Für die Schlitten benutzt er meist Kernesche, «die im Möbelbau total vernachlässigt wird und hauptsächlich für Leitern oder Besen- und Gartengerätestiele eingesetzt wird. Komisch, denn es ist ein wunderschönes, kont-

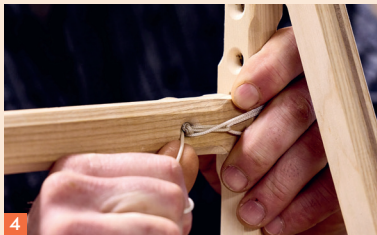
rastriches Holz mit dunklem Kern, sehr zäh und biegsam und eignet sich hervorragend für die Herstellung von Holzschlitten und -möbeln», wundert er sich. Das Holz verarbeitet er sorgfältig und sparsam zu ästhetischen und nützlichen Gegenständen. «Ich hoffe, einem Baum dadurch ein zweites Leben geben zu können. Massivholz ist echt und ehrlich. Es lebt, atmet und bewegt sich», würdigt er sein Arbeitsmaterial.

Die Brunni-Schlitten stellt Aurelio Ledergerber in kleinen Serien her. Beim Skilift Brunni können sie gemietet und getestet werden. Schliesslich ist die Region Brunni, die im Winter mit viel Schnee aufwarten kann, auch «eines eigenen Schlittens würdig», wie er meint. Mehr Schlitten würden in Zukunft jedoch mehr Effizienz bedeuten. «Für den ersten, einzeln angefertigten Schlitten habe ich 18 Stunden benötigt, danach für drei Schlitten zusammen 18 Stunden. Stelle ich eine Serie von 35 Schlitten her, kommt jeder Schlitten auf rund 4 Stunden Arbeit», rechnet er vor.

Das Markenzeichen des Brunni-Schlittens ist einerseits das Herzchen vorne an der Kufenspitze, andererseits das «Glöggli», «damit man die Kinder kommen hört», lacht er. Seine eigenen Kinder übrigens stellen zusammen mit ihm und seiner Frau das Schlitten-Testteam dar. Das Modell für den Brunni-Schlitten hat Aurelio Ledergerber selbst entwickelt. Inspiration fand er bei Schlittenmodellen aus der Viktorianischen Zeit in England. Die Vorzüge des Brunni-Schlittens? «Er ist schnell, wendig, ästhetisch, nachhaltig, lässt sich in alle Einzelteile zerlegen und ist somit gut reparierbar. Er soll mehrere Generationen überstehen und Freude bereiten. Alle Schlitten tragen eingestanzte Seriennummern und das Produktionsdatum.»

Die Fertigung eines Hundeschlittens ist intensiver und besteht aus etwa

## Ästhetische Handarbeit – so entsteht ein Schlitten



- 1) Brush Bow und Kufen werden bei einem Hundeschlitten eingepasst.
- 2) Locker gestaltete Zapfenverbindungen sorgen für die nötige Flexibilität und Wendigkeit.
- 3) Die Zapfenverbindungen werden ohne Leim, dafür mit Nussbaumstiften gesichert.
- 4) Ästhetisch gebundene Verbindungen verleihen dem Schlitten Flexibilität und Robustheit.



Aurelio Ledergerber und Ruth Rüsç-Perk treffen sich oft zum Fachsimpeln.

45 Arbeitsschritten. Rund 6 Stunden werden alleine für die Herstellung der über 20 Holzteile eingesetzt. Weitere etwa 16 Stunden benötigt Aurelio Ledergerber für die Montage der rund 180 Einzelteile, dies lässt sich nicht in Serie machen. So verwundert es nicht, dass er jedes Jahr nur wenige Hundeschlitten herstellt, dafür aber spezielle und exklusive. Etwa 3000 Franken kostet ein massgefertigter Hundeschlitten.

Das Wichtigste und gleichzeitig Herausforderndste an der Fertigung eines Hundeschlittens ist dessen Leichtigkeit, Beweglichkeit und Wendigkeit, was für den Musher auch bei extremem Körpereinsatz notwendig ist. Möglich wird dies dank lockeren und gebundenen Zapfenverbindungen. Im Schlitten wird alles gebunden, auch dies zugunsten der Flexibilität. Während die Inuit dafür Schnüre aus Sehnen und Lederstreifen verwendeten, setzt man heute Nylon ein. Geschraubt wird nur bei den Lattenrosten. Formverleimt werden nur die gebogenen Teile wie Kufen sowie die Handle Bar, der Haltegriff des Mushers, und die Brush Bow, die vordere Stossstange des Hundeschlittens. Ansonsten gilt: kein Leim, keine Nägel, keine Schrauben. Dies auch aus der Überlegung, dass man jedes Teil demontieren, reparieren oder ersetzen kann. Ausserdem müssen die Lamellen

geschnitten, Zapfenlöcher gestemmt, Holzverbindungen gebunden, das Leder der Handle Bar muss genäht und der Schlitten mit Leinöl behandelt werden. Und ganz wichtig: eine effektive Bremse. Kommt ein gut trainierter Alaskan Malamute in Fahrt, kann er bis zu 1,5 Tonnen ziehen. Eigens dafür entwickelte Aurelio Ledergerber in Zusammenarbeit mit einem Einsiedler Unternehmen eine Fussbremse aus rost-

## «Ich freue mich immer, die Krawatte aus- und die Schreinerkluft anzuziehen.»

freiem Edelstahl oder Aluminium mit riesigen Zähnen. Bei einer Bremsung gräbt sich diese tief in den Schnee und vermag die starken, schnellen und eigenwilligen Schlittenhunde zum Stillstand zu bringen.

Neben der Funktionalität ist für Aurelio Ledergerber die Ästhetik zentral. «Ich verwende Zierlamellen sowie Stifte aus dunklem Nussbaum für einen schönen Kontrast zum hellen Eschen-

oder Ahornholz. Am Bügel, wo andere Hersteller Klebeband verwenden, vernehme ich in Handarbeit dasselbe Leder, mit dem auch edle Oldtimer ausgestattet werden.»

Heute vertraut eine kleine, aber ausgewählte Kundschaft aus der ganzen Schweiz auf die Hundeschlitten von Brunni woodwork. Einige bauen ihre Schlitten unter Anleitung von Aurelio Ledergerber selbst zusammen – wie beispielsweise die pensionierte Tierärztin und Musherin Ruth Rüsç-Perk, die mit ihren Alaskan Malamutes ebenfalls im Brunni wohnt. Mit ihr tauscht sich Aurelio Ledergerber am liebsten auf einer Tour mit ihren Schlittenhunden aus. Denn auch sie setzt auf sein handwerkliches Geschick im Umgang mit Holz und Leder. «Zum Glück wurde ich auf ihn aufmerksam gemacht. Meine Hunde werden älter, weshalb ich mir den Wunsch nach einem leichten, traditionell gebauten Hundeschlitten erfülle. Dank Aurelio kann ich auch nur mit einem Hund auf meine Touren gehen», erzählt sie.

Die Qualität von Aurelio Ledergerbers Hundeschlitten spricht sich in der Szene rum, vor allem über Musher-Gruppen in den sozialen Medien. Neben dem Brunni-Schlitten und den Hundeschlitten reizt ihn jedoch auch die Fertigung eines weiteren Fortbewegungsmittels. «Ich würde gerne mal einen «Horämänel» bauen. Auch da wird mit traditionellen Holzverbindungen gearbeitet, das würde mir gefallen. Aber ich bräuchte zuerst Kunden, die sich das von mir wünschen.»

Und wo er gerade von Kundschaft spricht: Aurelio Ledergerber schaut in der Werkstatt auf die Uhr. Höchste Zeit, ein Hemd überzuziehen und sich seinen lateinamerikanischen Klienten und deren Finanzen zu widmen. Und sich vielleicht noch etwas Sägemehl aus den Haaren zu schütteln. ■